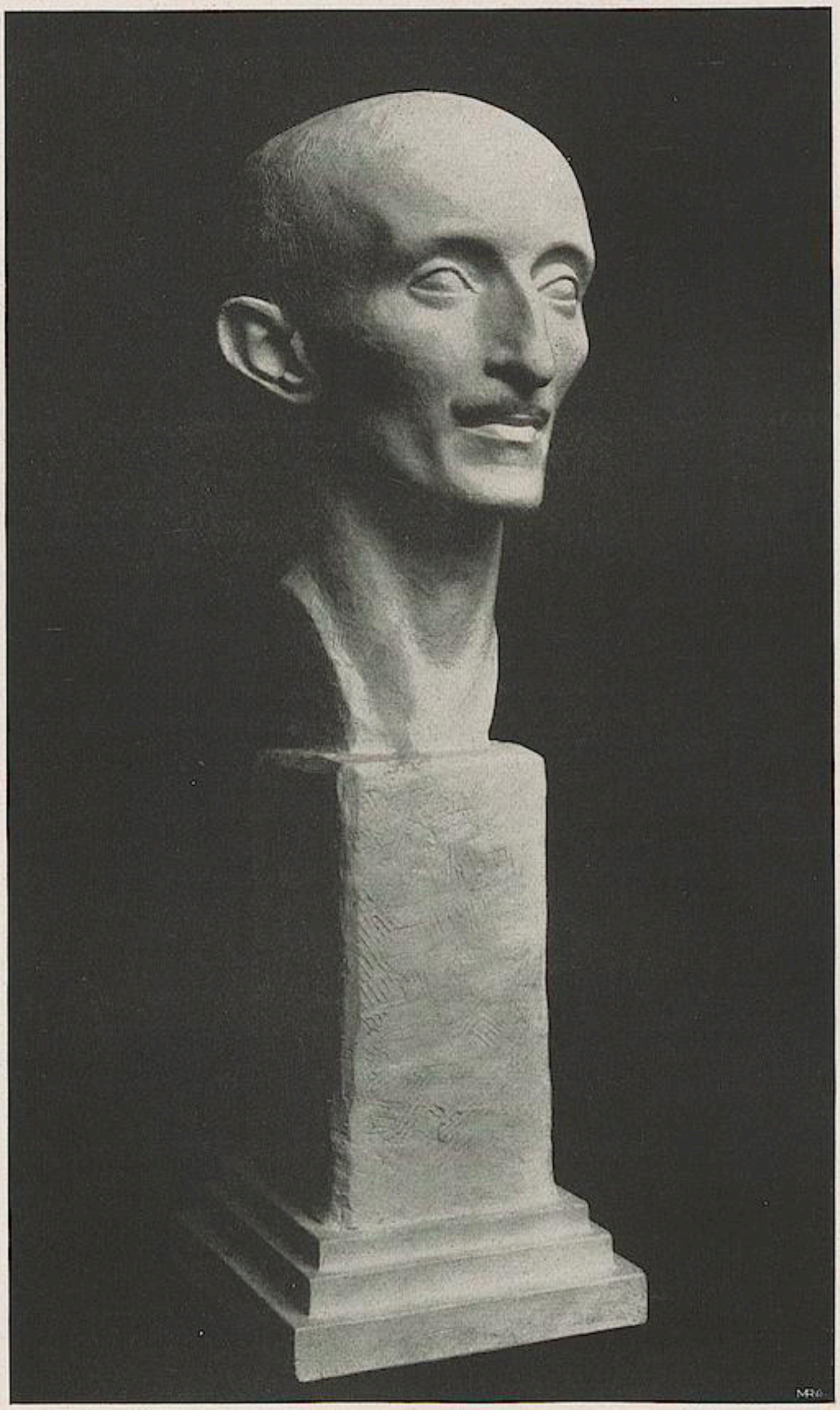


ARNOLD RÖNNEBECK—BERLIN. BÜSTE »MELCHIOR LECHTER«

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/dkd1921/0034

gefördert durch die
DFG

ARNOLD RÖNNEBECK. GRUPPE »KAMPF«

ARNOLD RÖNNEBECK–BERLIN.

VON THEODOR DÄUBLER.

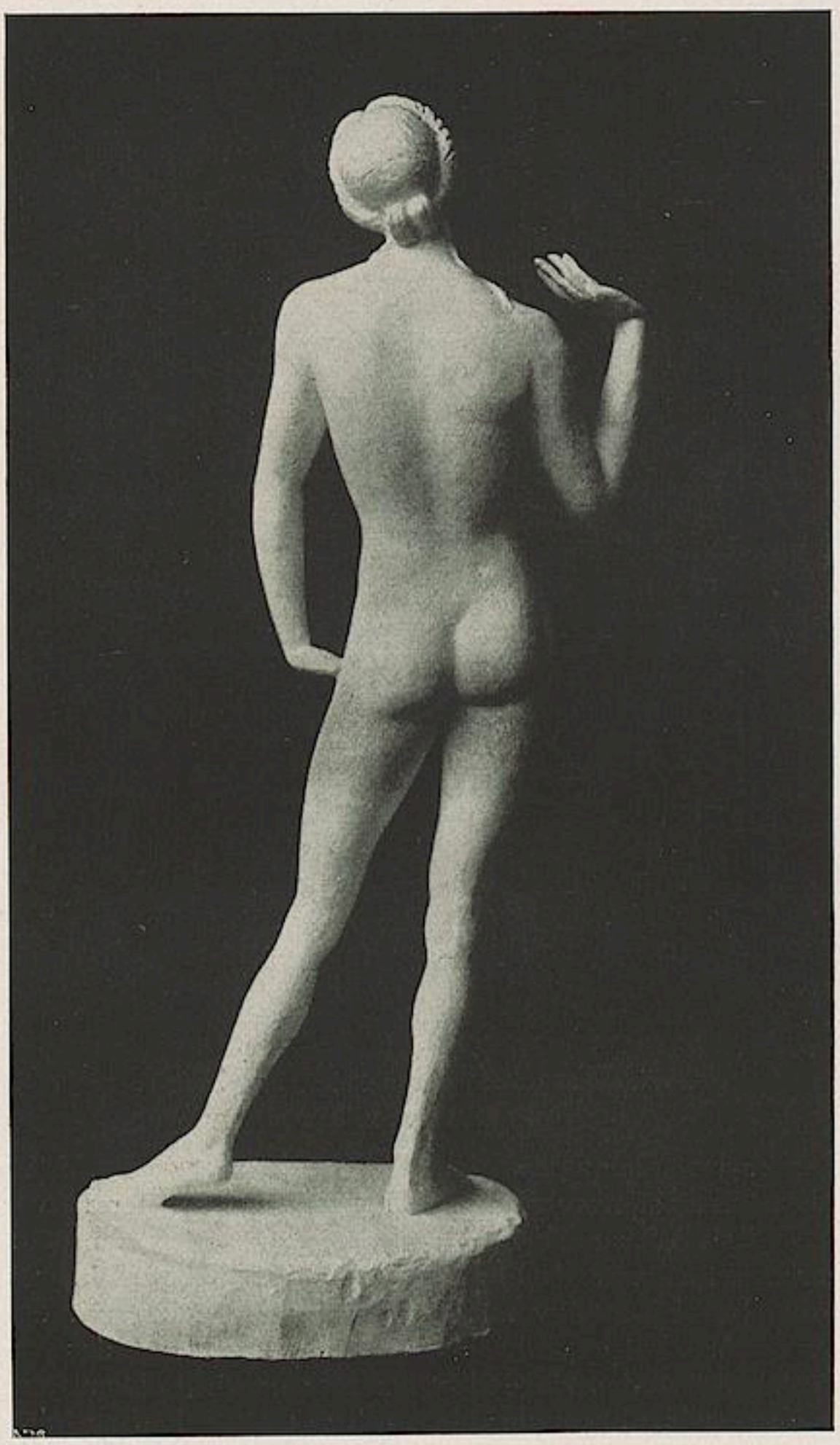
In der Zeit des Impressionismus herrschten historische Stile. Einige Künstler versuchten es, die Eigenart der Zeit stilhaft zu erbringen; der bedeutendste unter ihnen war wohl van de Velde. Er wurde aber böse mißverstanden, wer ihm folgte, vermehrte Irrtum und Wirrnis. Auch jetzt, im Jahrzehnt des siegenden Expressionismus, stehen wir, besonders in Deutschland, vor ernsthaften Versuchen stilgemäß zu schaffen: vorläufig am verwegensten in Berlin, wo natürlicherweise auch die Gefahr sofortigen Verfalls besteht. Denken wir an die Architektur und das Kunstgewerbe, so glaube ich, die neue Linie verdankt sich vor allem Künstlern wie Bernhard Hoetger, César Klein, Georg Leschnitzer, Belling usw. Ich habe gewiß einen oder den anderen vergessen! Nun tritt ein ganz junger Bildhauer hinzu: Arnold Rönnebeck. Er empfindet die Abstraktion als einen Weg, der zum Dekorativen führen kann und beschreitet ihn. Gewiß sucht er noch: daher seine unbestreitbare Zwiespältigkeit. Als reiner künstlerischer Bildhauer bleibt er, ein Schüler Bourdelles in Paris, auf dem Boden der klassizistischen Tradition; wo er jedoch die Einfälle witzig wiederholt, zum Ausschmücken verwertet, fügt er sich in die Reihe der stilbringenden oder stilvorbereitenden Kunstgewerbler. Übrigens ist der Weg gar nicht so sonderbar: haben nicht unsre besten Architekten Berührungspunkte mit den deutschen Klassizisten zu Anfang des vorigen Jahrhunderts! Wird man nicht einmal gewisse Taten Messels oder Peter Behrens' als moderne Austragungen der Gedanken Scamozzis und Palladios erkennen? Picasso, der Radikale, ist niemals von Ingres soweit entfernt gewesen wie von Manet, von einem Monet oder Renoir ganz zu schweigen! Auch Hoetger hat neben gotischen Augenblicken stark klassische Ahnenschaften aufzuweisen; das gleiche sei von Lehmbruck gesagt: am überzeugendsten sprechen in diesem Sinn einige Zeichnungen von ihm.

Arnold Rönnebeck hat sich so lange an das gleiche Modell gehalten, bis es im Werk ganz verschwand. Seine Tänzer sind meistens dem Kreisel zu vergleichen, wo der Gegenstand ganz Bewegung, Ausdruck einer sausenden Lebendigkeit wird. Rönnebecks Tänzer sind in diesem Sinn schwirrende Vertreter einer kreisenden Rhythmik: ihr Persönliches wird aufgehoben. Abstraktheiten wirken zu diesem Behuf ver-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/dkd1921/0035

gefördert durch die DFG



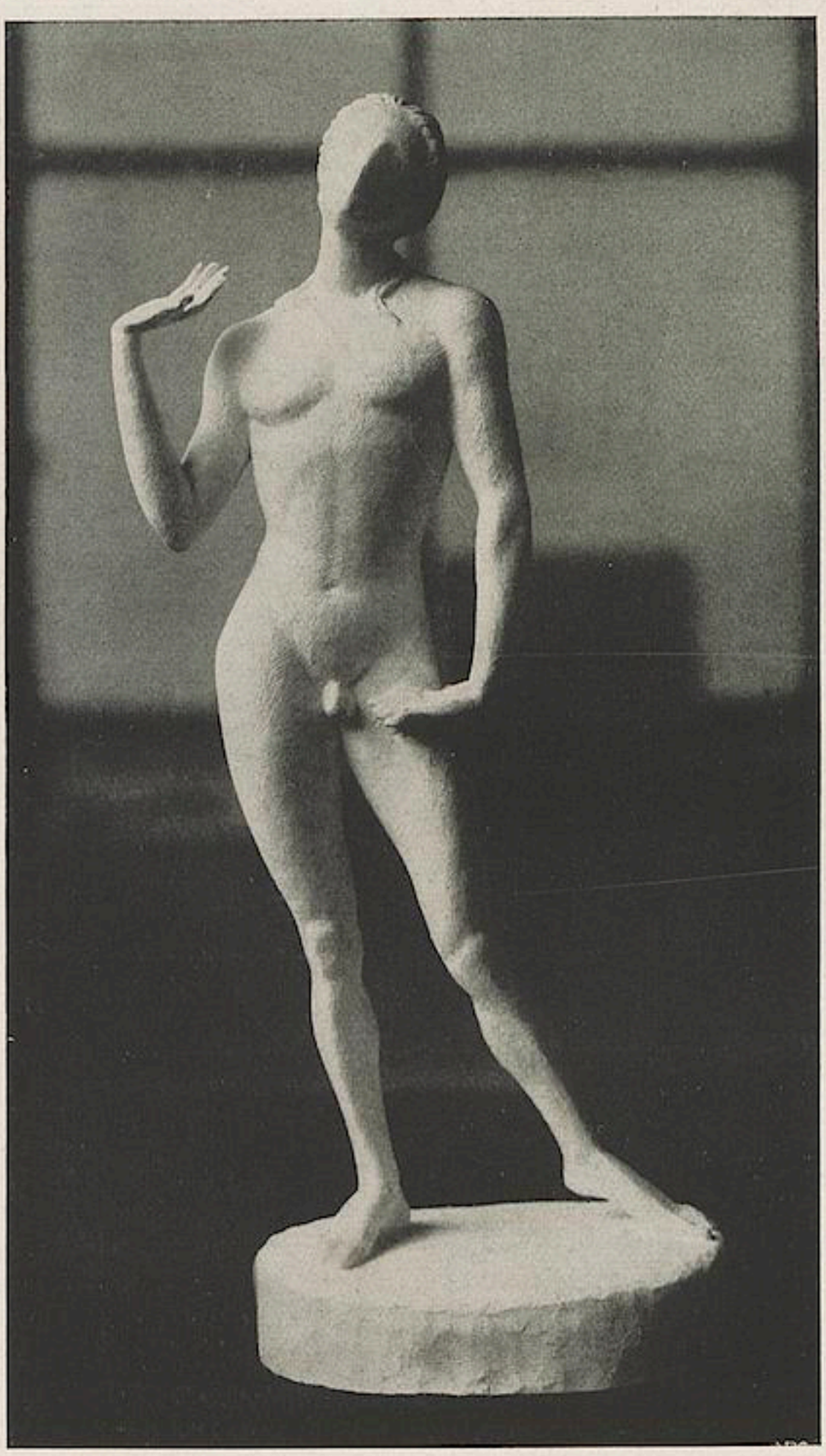
ARNOLD
RÖNNEBECK.
»DAS WESEN«

blüffender als eine Larve: Masken waren aber seit jeher, aus ähnlichen Gründen, Beliebtheiten in den angewandten Künsten. Den Übergang zum Dekorativen fand Rönnebeck, ohne daß er ihn eben suchte, beim Schaffen einer Reihe von Reliefs: immer mit dem gleichen Tänzerpaar, in verschiedenen Lagen bei unterschiedlichen Bewegungen. Diese Arbeit von ihm entspringt geradezu seinem Klassizismus, der schließlich in den Gesamtwirkungen die Ruhe suchen muß. Wer Rönnebecks Atelier besucht, staunt über den Fleiß, mit dem er sich dem Naturstudium hingibt. Dabei kann er sich aber bereits ganz auf sich verlassen; er geht eigentlich niemals fehl, kommt zu keinen schulmeisterlichen Langweiligkeiten, denn unvermutet ergibt sich ihm Stil. Er begreift dazu immer mehr die eigene Aufgabe, das Persönliche zu Gunsten einer modernen Gesamtheit zurück zu stellen. Es geht auch bei ihm sanft stromaufwärts. Langsam, trotz der verschiedenen Wirbelungen.

Rönnebecks Porträte sind nun garnicht kunstgewerblich, nicht einmal zufälligerweise etwas dekorativ. Einfach, fast trocken gehalten, setzt er sie ganz richtig auf einen ausgewogenen Sockel. Die Vereinfachungen verführen ihn in solchen Fällen zu keinen Wiederholungen geschmäcklerischer Art, sondern dringen auf Klarheit, drängen zum selbstverständlichsten Ausdruck. — Sein Relief des Dichters Stephan George spricht von großer Ausgewogenheit des Dargestellten. Monumentalität mit wenigen Mitteln ist da mühelos erreicht.

— Sein Melchior Lechter ein fast römischer

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/dkd1921/0036
gefördert durch die
DFG



ARNOLD
RÖNNEBECK.
»KLEINPLASTIK«

Ausdruckskopf! Der junge Dichter Max Sidow außerordentlich ähnlich, in einem Augenblick, da er begeistert aus seinen Werken vorliest.

Sehr sinnreich ist die Zartheit, das Schlichte in weiblichen Köpfen herausgeholt.

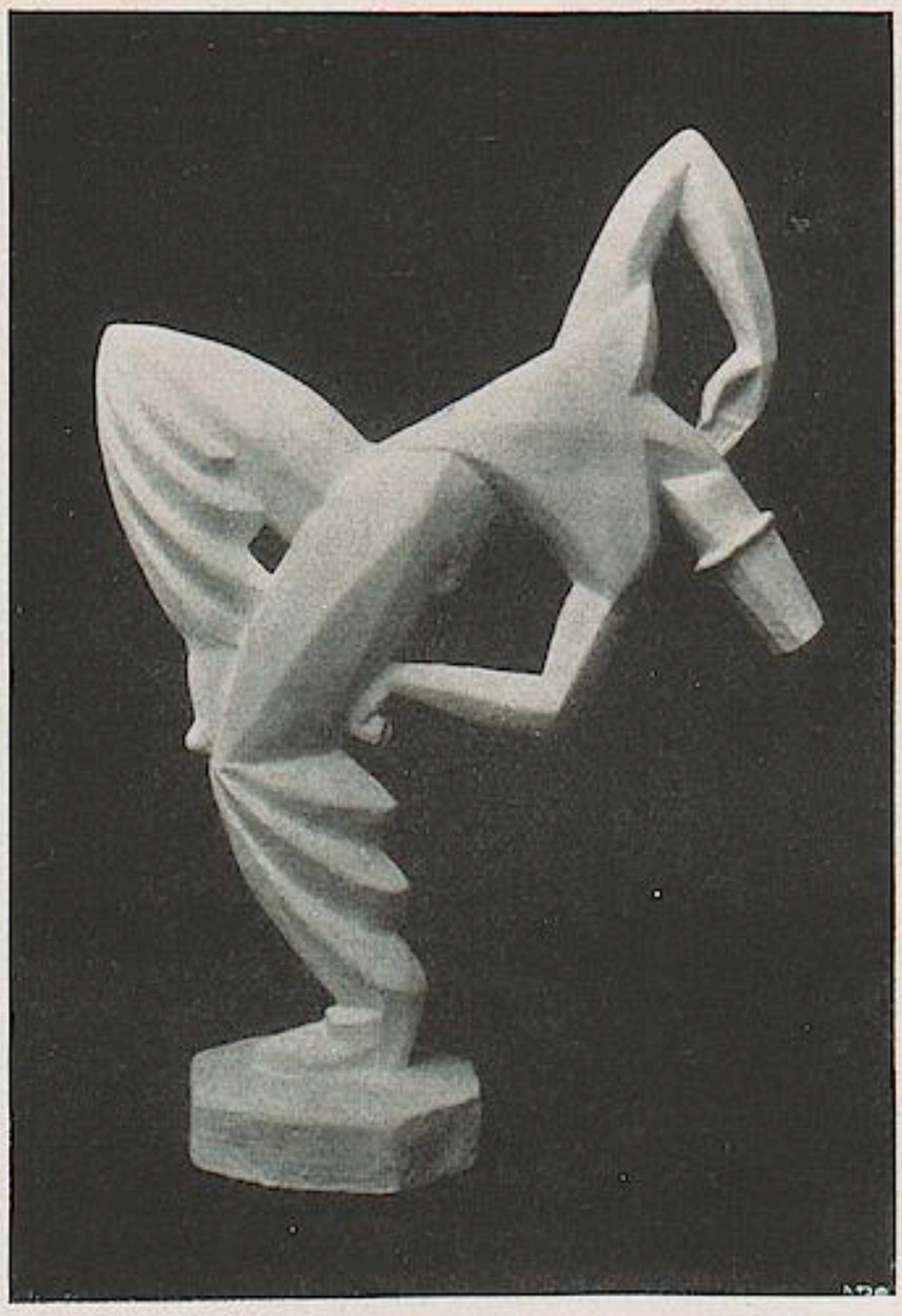
Außerordentlich fein wird in seinem, dem Geschlechtlichen beinah entrückten, Statuettchen „Das Wesen" der Ausdruck des Gesichtes: stilistisch auf die Einfachheit des ganzen Körpers zusammengezogen! Haar und Hand sind da linear, weil von Natur aus schon stark stilisiert, am reichsten gelassen: das Antlitz aber wirkt poetisch, weil es unbestimmt, noch kaum entfaltet, ausgedrückt wurde.

Dieses schöne kleine Werk könnte man sich am liebsten in Silber fertiggestellt denken.

— Nun hat Rönnebeck auch verschiedene Gruppen von Ringern geschöpft: geometrische Figuren, Fünfecke, Sechsecke, gebildet aus Verschränkungen der Gliedmaßen von Menschen in Streiterposition, fallen da dem Betrachter in die Augen. Arme, Beine werden auf diese Weise auch zu Strahlen von Sternen: solche regelrecht abstrakte Erzackungen, die zu gar reizvollen geometrischen Zusammenstellungen führen, hat wohl Rönnebeck in solcher Deutlichkeit zum ersten Mal in der Bildhauerei ermöglicht. Wie richtig sind da Gliedmaßen zu einander rhythmisiert und als Gliederungen ganz vereinfacht im Kunstwerk dargebracht. Ein trefflicher Einfall im Wettbewerb um die moderne Stileroberung! — Arnold Rönnebeck hat noch niemals ausgestellt: man würde in seinen Räumen vor vielen guten Arbeiten erstaunt stehen. . . TH. D.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/dkd1921/0037
gefördert durch die
DFG

ARNOLD RÖNNEBECK.



»EKSTATISCHER TÄNZER«

ARNOLD RÖNNEBECK.

GARTEN-PLASTIK.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/dkd1921/0038

gefördert durch die
DFG